

## Herausforderungen für freien und unabhängigen Hörfunk

**Indonesische Radiomacher stehen momentan vor zwei großen Herausforderungen: Sie kämpfen zum einen mit dem Bedeutungsverlust des Hörfunks und sehen sich zum anderen mit pressefreiheitlichen Einschränkungen konfrontiert.**

Häufig beginnen Artikel über Indonesien mit einer Aneinanderreihung von beeindruckenden Zahlen zu gesprochenen Sprachen, der Schar von ethnischen Gruppen oder den unzähligen Inseln innerhalb des Archipels. Sie sollen das ausdrücken, wofür Indonesien steht wie kein anderes Land in Südostasien: faszinierende Vielfalt. Auch die indonesische Radiolandschaft steht für Vielfalt. Zwar sind genaue Informationen über die Anzahl der Radiosender ebenso schwer zu erhalten wie die genaue Anzahl aller Inseln Indonesiens, aber als Richtwert kann von zwischen 650 und 700 Privatradiosendern ausgegangen werden. Hinzu kommt der öffentlich-rechtliche Sender *Radio Republik Indonesien (Radio Republik Indonesia, RRI)*, der sich neben drei landesweiten Programmen in 61 Lokalsender unterteilt. Darüber hinaus gibt es eine vitale Amateur- und Bürgerfunkzene. Rundfunk ist unter allen Medienarten das einflussreichste Medium in Indonesien. Fernsehen erreicht rund 60 Prozent und Radio rund 90 Prozent der indonesischen Bevölkerung. Doch die größere Reichweite des Radios kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Fernsehen weitaus bedeutender ist. Eine repräsentative Umfrage unter indonesischen Erwachsenen ergab, dass 96 Prozent der Befragten fernsehen, um aktuelle Nachrichten zu verfolgen. Die Nutzung des Radios zu Informationszwecken ging hingegen von 50 Prozent in 2006 auf 24 Prozent in 2012 zurück.

### Von Kolonialfunk zum Privatradio

Dabei spielte Radio in der Geschichte Indonesiens stets eine entscheidende Rolle. 1925 gründeten die niederländischen Kolonialherren den ersten Radiosender Indonesiens: die *Batavia Radio Gesellschaft*. Weitere Radiostationen folgten. Als die Japaner während des Zweiten Weltkriegs Indonesien besetzten, wurden ab 1942 alle Radiosender dem neu gegründeten Propaganda- und Informationsministerium unterstellt. Zur Verbreitung der Inhalte wurden in Java etwa 1.500 Lautsprecher errichtet. Diese Sendefunkinfrastruktur gelangte zwei Tage nach der Kapitulation Japans in indonesische Hände und wurde sogleich genutzt, um Sukarnos Unabhängigkeitserklärung am 17.8.1945 zu verbreiten. Etwa einen

Monat später schlossen sich acht lokale und vormals japanisch kontrollierte Sender zusammen und gründeten RRI, das sowohl Sukarno als auch später Suharto als Sprachrohr diente. Auch 1965 im Zuge der *Bewegung des 30. September (Gerakan 30 September)* war es das Radio, über das die Bevölkerung von den politischen Umbrüchen im Land erfuhr. Suharto und seine Gefolgsleute nutzten RRI während der Massenmorde zwischen 1965 und 1966, um gegen KommunistInnen und Linke im Land zu hetzen.

Ab 1970 wurden auch private Radios erlaubt, die der staatlichen Kontrolle jedoch ebenso wenig entkommen konnten wie RRI: Das jeweilige Sendegebiet war sehr eingeschränkt und es gab viele Richtlinien für Programminhalte. So mussten ausländische Inhalte vorher geprüft werden und jeder Privatsender war beispielsweise dazu verpflichtet, RRI-Nachrichten zu übernehmen. Außerdem durften die kommerziellen Sender nicht politisch sein. Alle Inhalte wurden vom Informationsministerium überwacht, das auch deswegen sehr mächtig war, weil es die nötigen Sendelizenzen vergab. Diese wurden nur für einen Zeitraum von einem Jahr vergeben, waren unsicher und sehr teuer. Insgesamt erlebten indonesische Medien ihre schwärzeste Zeit unter der 32-jährigen Führung Suhartos.

### Fieberkurve der indonesischen Radiofreiheit ab 1998

Nach dem Ende des Suharto-Regimes gelang es Präsident Bacharuddin Jusuf Habibie, die indonesische Medienlandschaft zu liberalisieren. Er machte den Weg frei für das neue Pressegesetz von 1999, wovon auch das Radio profitierte. Erstmals wurden unabhängige Medien als Voraussetzung eines demokratischen politischen Systems betrachtet. Sie sollten fortan frei von staatlichem Einfluss agieren können. Nicht mehr der Staat sollte die Medien kontrollieren, sondern die Medien den Staat. Abdurrahman Wahid setzte Habibies Kurs fort und schaffte das Informationsministerium ab. Obwohl die Kompetenzen des Informationsministeriums durch Habibie bereits gemindert worden waren und Provinz- und Lokalverwaltungen teilweise eigene Kontrollämter für Medien einrichteten, war die endgültige Schließung des Ministeriums eine große Befreiung für die Medien. Der Staatssender RRI wurde zu einer öffentlich-rechtlich Rundfunkanstalt. Zusätzlich wurde im Sommer 2000 Artikel 28 der indonesischen Verfassung an die neu gewonnene Pressefreiheit angepasst

*Der Autor studiert Südasi-  
enwissenschaft  
an der Universi-  
tät Bonn und der  
National Univer-  
sity of Singapore  
und arbeitet als  
freier Autor für  
den WDR-Hör-  
funk und die  
Deutsche Welle.*



Heute sendet SingFM auf der Frequenz von Radio Erabar. Foto: Gero Simone

und Meinungs- und Informationsfreiheit als Grundrechte verankert.

Die Freude über die neu gewonnenen Freiheiten währte jedoch nicht lange, da Präsidentin Megawati Sukarnoputri das Informationsministerium wieder einführte. Zudem wurde 2002 ein neues Rundfunkgesetz verabschiedet, das bis heute gültig ist. Es enthält einige vage Vorschriften, die einen gewissen juristischen Spielraum zulassen. Das neue Gesetz sah ferner die Gründung der *Indonesischen Rundfunkkommission (Komisi Penyiaran Indonesia, KPI)* vor. Die staatlich unabhängige Behörde wurde mit vielen Kompetenzen ausgestattet. So sollte sie für alle elektronischen Medien Programmstandards und Verhaltensregeln festlegen, Lizenzen vergeben und konnte Strafen aussprechen. Viele RundfunkjournalistInnen fühlten sich durch Megawatis Umgang mit den Medien an den alten Geist des Suharto-Regimes erinnert.

Der heutige Präsident Susilo Bambang Yudhoyono ist seit seinem Amtsantritt 2004 für einen liberalen Umgang mit den Medien bekannt. Er betonte mehrmals, dass die Pressefreiheit Demokratie sichere, da freie Medien die Regierung und alle staatlichen Institutionen kontrollieren könnten. Die KPI hat seit ihrer Gründung ihren Schrecken verloren und beschränkt sich heutzutage auf das Management des indonesischen Rundfunks. Der aktuell geltende gesetzliche Rahmen, bestehend aus der Verfassung von 1945, dem Pressegesetz von 1999 und dem Rundfunkgesetz von 2002, ist im Grunde genommen zufried-

denstellend und bietet eine gute Ausgangslage für die Pressefreiheit in Indonesien. Doch eine strenge Strafauslegung gegenüber kritischen JournalistInnen, Korruption im Justizwesen und eine ungenügende Implementierung der Gesetze sorgen für eine unbefriedigende Rechtslage. Dies bekam auch das *Radio Erabar* in Batam zu spüren.

#### Gefahren für freies Radio

Das Lokalradio, das auch auf Chinesisch sendet, wurde im März 2010 von Militär, Polizei und VertreterInnen des Kommunikations- und Informationsministeriums geschlossen. Obwohl das Gerichtsverfahren gegen *Radio Erabar* wegen angeblicher Störung benachbarter Frequenzen noch lief, wurde wichtiges Sendeequipment beschlagnahmt. Mit neuer Ausrüstung setzte der Sender sein Programm fort, nur um 2011 erneut geschlossen zu werden. Offiziell begründeten die Behörden die Schließung damit, dass dem Radio die Sendeerlaubnis fehlte und die Programmanteile in chinesischer Sprache zu hoch wären. Als inoffizieller und maßgeblicher Grund wird jedoch die beständig kritische Berichterstattung von *Radio Erabar* über Menschenrechtsverletzungen in China angesehen. *Reporter ohne Grenzen* geht davon aus, dass China erheblichen Druck auf die indonesische Regierung ausgeübt hat und ein Verbot des Radios erwirkte. Bei indonesischen RadiomacherInnen hat dies die Angst vor staatlicher

Einflussnahme gesteigert. Sie vermeiden Berichterstattung über heikle Themen wie Korruption oder illegale Rodungen und Bergbau, um eventuellen Konflikten oder Klagen aus dem Weg zu gehen. Dies ist problematisch, weil Medien auf diese Weise nicht ihre Kontrollfunktion wahrnehmen können und dem öffentlichen Interesse nicht nachgekommen wird. Hinzu kommt die Angst vor gewalttätigen Übergriffen. In den letzten fünf Jahren wurden fünf JournalistInnen in Indonesien umgebracht. Von 146 Attacken auf JournalistInnen zwischen 2010 und 2011 wurde nur ein Täter verurteilt, viele Fälle erst gar nicht untersucht.

Problematisch sind ferner die Besitzverhältnisse einiger indonesischer Medienhäuser, die sich auch auf Radiosender auswirken. Oftmals handelt es sich um große Medienunternehmen, die von wenigen Personen kontrolliert und regelmäßig für persönliche Zwecke instrumentalisiert werden. Bambang Hary Iswanto Tanoesoedibyo, auch Hary Tanoe genannt, ist einer dieser Medienmogule. Milliardär Tanoe ist größter Anteilseigner und Geschäftsführer von *Media Nusantara Citra*, das drei von zwölf nationalen Fernsehsendern (*RCTI*, *MNCTV* und *Global TV*) sowie einige Printmedien und Radiosender (u.a. *Global Radio*, *Sindo Trijaya FM*, *Radio Dangdut Indonesia*) besitzt. Seine Medien funktionieren im Grunde genommen als Ergänzung seines Wahlkampfteams für die Präsidentschaftswahlen 2014. Er ist in der Führungsetage der *Haruna*-Partei, für die er an der Seite von Ex-General Wiranto als Vizepräsident kandidiert. Über andere Parteien wird im Programm allenfalls negativ berichtet.

Eine weitere Einschränkung für die Pressefreiheit und Unabhängigkeit der Medien in Indonesien ist Korruption. Viele JournalistInnen sind selbst korrupt und werden bezahlt, um über bestimmte Themen zu berichten. Vor allem im privaten Hörfunk kommt dies oft vor, weil der Verdienst dort am nied-

rigsten ist. Der so genannte Umschlagsjournalismus ist weit verbreitet. Journalisten erhalten nach dem Besuch einer Veranstaltung oder Pressekonferenz in der Regel einen mit Geld gefüllten Umschlag vom Veranstalter. Firmen und Behörden haben dafür eigene Etats eingerichtet. Interessanterweise wollen die GeldgeberInnen mit der Bestechung der JournalistInnen nicht eine positive Berichterstattung herbeiführen, sondern negative Berichte abwehren. Denn sie befürchten, dass JournalistInnen einen Umschlag erwarten und sich bei einer Enttäuschung dieser Erwartung mit negativen Artikeln rächen werden. So verliert die Berichterstattung an Glaubwürdigkeit und Relevanz für die Öffentlichkeit.

### Ausblick

Für die Zukunft des Radios in Indonesien wird besonders entscheidend sein, ob es gelingt, die Bedeutung des Radios im Vergleich zu anderen Medien zu erhöhen. Chancen bieten sich vor allem in der Ausweitung redaktioneller Angebote für mobile Endgeräte, da Radio immer häufiger über mobile Anwendungen empfangen wird und die Übertragung im Vergleich zum Fernsehen weniger Datenvolumen erfordert. 84 Prozent der indonesischen Bevölkerung besitzen aktuell ein Handy, die Zahl der Smartphonebesitzer hat sich von März 2012 bis März 2013 verdoppelt und wird weiter stark ansteigen. Um die Attraktivität zu steigern, wäre es allerdings von Relevanz, das öffentliche Interesse stärker zu bedienen. Dies würde jedoch voraussetzen, dass sich der Einfluss der Medienmogule verringert, die Löhne der RadiojournalistInnen steigen, um Korruption einzudämmen, dass die Rechtssicherheit erhöht wird und GewalttäterInnen verurteilt werden, damit sich RadiojournalistInnen trauen, auch über brisante Themen zu berichten.